

1. Lesung:
Zefanja 3,14-17(14-18a)
2. Lesung: Philipper 4,4-7
Evangelium: Lukas 3,10-18



» Es kamen auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und fragten ihn: Meister, was sollen wir tun? Er sagte zu ihnen: Verlangt nicht mehr, als festgesetzt ist! Auch Soldaten fragten ihn: Was sollen denn wir tun? Und er sagte zu ihnen: Misshandelt niemanden, erpresst niemanden, begnügt euch mit eurem Sold! «



Bibelwort: **Lukas 3,10-18**

AUSGELEGT

Was Johannes den Menschen auf ihre Frage, was sie tun sollen, antwortet, scheint machbar. Von Zöllner und Soldaten verlangt er, ihren Beruf ehrlich auszuüben – eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Anders bei den „Leuten“ – also bei mir und dir? Von ihnen verlangt Johannes etwas, was schwerfällt: Zu teilen. Nicht „nur“ etwas abzugeben, sondern wirklich zu teilen: hälftig. Davon bin ich „Lichtjahre“ entfernt – und vielen von Ihnen dürfte es ähnlich gehen. Ganz so einfach ist es also doch nicht mit der Umkehr und der Wegbereitung für den Herrn, von der in den vorangehenden Versen (Evangelium des letzten Sonntags) die Rede war.

Ein Eindruck, der durch die abschließenden Sätze des Johannes verstärkt wird. Da ist die Rede von der Feuertaufe und von dem Feuer, in das die geworfen werden, die keine Frucht bringen. Erschreckende Sätze, auf die nicht selten geantwortet wird: Jesus ist so nicht. Er ist gekommen zu retten, nicht zu richten. Das stimmt auch, doch zu leicht möchte ich es mir nicht machen. Im Advent darf mich der Schrecken bewegen – zum Nachdenken, zum Handeln.

Michael Tillmann



Foto: BuH/picture alliance/ZUMAPRESS.com | Gao Xinzheng

JENE WURFSCHAUFEL BEDEUTET DAS KREUZ, WELCHES ALLES IRDISCHE VERZEHREN MUSS WIE DAS FEUER DIE SPREU, UND REINIGT DIE, WELCHE GERETTET WERDEN, WIE DIE WURFSCHAUFEL DAS GETREIDE.

Irenäus († um 200), *Gegen die Häresien (Contra Haereses)*, Erstes Buch, drittes Kapitel: Allegorische Beweisführung der Valentinianer aus der Heiligen Schrift.

36599 co Pier Francesco Mola, *Der heilige Johannes der Täufer predigt in der Wildnis, um 1640*

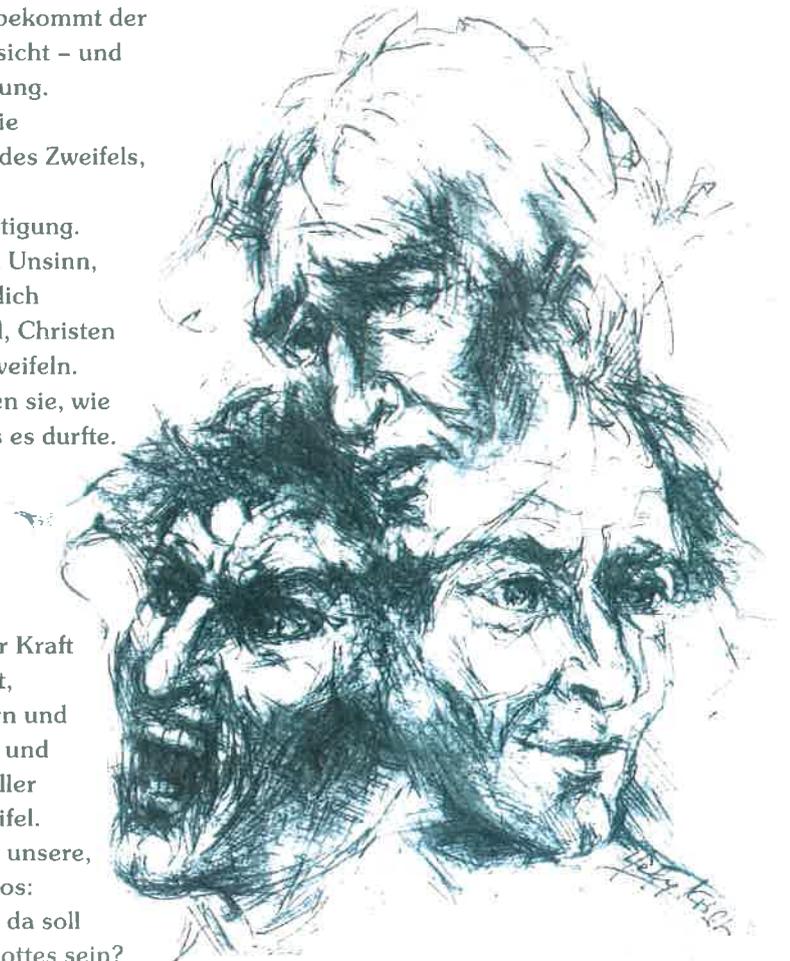


Der 3. Adventssonntag hat einen besonderen Namen. „Gaudete“, lateinisch: „Freuet euch!“ Sich zu freuen ist in diesen Tagen leicht. Und was hören wir heute? Johannes mit einer drastischen Botschaft vom Gericht. „Wenn das Johannes' Vorstellung der frohen Botschaft ist“, sagt der Theologe David Lose, „dann bin ich nicht sicher, ob ich die schlechte hören möchte.“ Die Worte des Täufers fragen mich, was für mich frohe Botschaft bedeutet: Einladung zur persönlichen Gemütlichkeit oder Aufforderung zum Einsatz für eine Welt, in der alle menschenwürdig leben können?

36601

Mit Johannes bekommt der Zweifel ein Gesicht – und eine Berechtigung. Johannes ist die Verkörperung des Zweifels, zugleich seine Daseinsberechtigung. Es ist natürlich Unsinn, wenn gelegentlich behauptet wird, Christen dürfen nicht zweifeln. Natürlich dürfen sie, wie auch Johannes es durfte.

Er war so voller Kraft und Gewissheit, auch voller Zorn und Leidenschaft – und später dann voller Gram und Zweifel. Seine Frage ist unsere, und sie ist zeitlos: Dieser Mensch da soll der Gesalbte Gottes sein?



Hetty Krist